

Hamburgr Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 43

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.
Abonnementspreis M. 1,50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,
Claus-Graff-Str. 1. Fernspr. 5, 8246.

Hamburg, den 24. Oktober 1914

Anzeigen kosten die fünfgespaltige Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzulösen).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

28. Jahrg.

Zur Lage unserer Berufsverhältnisse aus unserer Septemberstatistik.

Bekanntlich leiteten wir schon in den ersten Wochen des Kriegszustandes außergewöhnliche Maßnahmen ein, um gemeinsam mit dem Arbeitgeberverband — die übrigen Verbände haben sich später angeschlossen — die drohende Notlage zu lindern. (Vergleiche Nr. 88 des „Verbands-Anzeiger“). In den Nummern 88 bis 40 berichteten wir dann über die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen, wobei wir neben der Anerkennung für die Leitung des Arbeitgeberverbandes und für die Vorstände seiner Gauverbände Berlin, Leipzig und Danzig auch selber feststellen mußten, daß besonders die Organe und Vorstände der Gauverbände Hamburg und München nichts oder doch nicht genug im Interesse der beteiligten Arbeitgeber und Gehilfen unternommen haben. In der Zwischenzeit machten wir anlässlich einer in Nr. 41 des „Verbands-Anzeiger“ schon behandelten Erhebung weitere Feststellungen. Wir lassen hier darüber noch einiges weitere folgen.

Die Frage: „Wurde mit der Arbeitgeberorganisation über die Situation verhandelt?“, beantworteten 182 Orte mit 6998 Arbeitgebern und 12827 Gehilfen mit nein. Die Kollegen verschiedener Orte meldeten, daß die Arbeitgeber schriftliche Anregungen zu Verhandlungen nicht beantworteten. (1) Von 61 Orten mit 2570 Arbeitgebern und 20508 Gehilfen wurde dagegen berichtet, daß zum Teil von Ortsarbeitsämtern über die Situation verhandelt wurde; in 6 Orten mit 480 Meistern und 888 Gehilfen waren Mitte September Verhandlungen eingeleitet.

Auf die Frage, ob — bis Mitte September — etwas unternommen wurde, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, antworteten von 265 durch die Statistik erfaßten Orten mit 19285 Meistern und 84464 Gehilfen 183 mit 4954 Arbeitgebern und 9385 beschäftigten Gehilfen verneinend. In 62 Orten mit 9898 Betrieben und 21936 Beschäftigten hat man durch Eingaben an die Behörden versucht, die Arbeitsgelegenheit zu heben. Aus 6 Orten mit 626 Betrieben und 875 Beschäftigten berichtete man, daß staatliche und städtische Arbeiten in Angriff genommen wurden; in 17 Orten mit 698 Meistern und 863 Gehilfen wurden Notstandsarbeiten verlangt und teils auch begonnen.

Eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit konnte von 57 Orten mit 7794 Arbeitgebern und 18798 Beschäftigten festgestellt werden. Es finden sich darunter, mit Ausnahme von Hamburg, nahezu sämtliche Großstädte und namhafteren Mittelstädte.

Verkürzt wurde die Arbeitszeit auf:

9½ Stunden in 1 Ort mit 60 Meistern und 120 Gehilfen
9 " " 6 Orten " 184 " " 283 "
8½ " " 2 " " 27 " " 90 "
8 " " 17 " " 2505 " " 5701 "
7 " " 16 " " 4225 " " 11546 "
6½ " " 3 " " 299 " " 511 "
6 " " 4 " " 146 " " 575 "

Andere Fragebogen haben nur ergeben, um wieviel Stunden die Arbeitszeit verkürzt wurde. Danach wurde in 4 Orten mit 163 Meistern und 142 Gehilfen die Arbeitszeit um 1½ Stunde, in 12 Orten mit 1008 Meistern und 1156 Gehilfen um 2 Stunden, in einem Orte um 2½ und in einem Orte um 3 Stunden pro Tag verkürzt. Einmal war mitgeteilt, daß nur 4 Tage, in einem andern Falle 5 Tage in der Woche gearbeitet wird. — Aus 14 Orten mit 2289 Betrieben und 2951 Beschäftigten wurde über eine teilweise Verkürzung der Arbeitszeit berichtet, und in allen übrigen 192 Orten mit 8224 Arbeitgebern und 11239 Gehilfen hat man die Arbeitszeit nicht verkürzt.

Die Frage: „Wurde Ueberzeit- und Sonntagsarbeit besonders untersucht?“, ist aus 71 Orten mit 9188 Meistern und 20499 Gehilfen mit ja beantwortet. Von 75 Orten mit 2720 Meistern und 4820 Gehilfen wurde

die Frage mit nein beantwortet. Die übrigen Orte machten keine bestimmten Angaben.

Auf die weitere Frage: ob die Stadt Arbeitslosenunterstützung zahlt und in welcher Form, lautete die Antwort aus 148 Orten mit 7491 Betrieben und 12706 Beschäftigten verneinend, aus 58 Orten mit 7774 Meistern und 17246 Gehilfen bejahend. Aus den fehlenden Orten lagen keine bestimmten Angaben vor. Ein Teil der Fragebogen enthielt über die Form der Unterstützung nähere Angaben. Danach wurde in 12 Orten mit 1185 Meistern und 4198 Gehilfen mit Geld unterstützt. Aus 10 Orten mit 1091 Gehilfen und 2190 Meistern war geantwortet, daß die Unterstützung in Naturalien verabreicht wird. — In einem Orte wird Mittagessen verabfolgt. Geld und Naturalien gibt es in 2 Orten mit 48 Gehilfen. In einem andern Falle ist gesagt: Es stehen M. 500.000 bereit für freien Mittagisch und Gbunterstützung. Außerdem sind verschiedene unbestimmte Angaben vorhanden. Aus 2 Orten wird mitgeteilt, daß nur in dringenden Fällen Unterstützung gezahlt wird. Aus einem andern Orte: „Unterstützung ist vorgesehen nur an kinderreiche Familien.“ Verschieden wird gesagt, daß sich die Stadt mit entsprechenden Beträgen an der freiwilligen Kriegshilfe beteiligt hat.

Eine der wichtigsten Maßnahmen in dieser kritischen Zeit ist die Vermittlung von Arbeit. Dazu kann ein geordneter zentraler Arbeitsnachweis viel beitragen. Wir haben darum auch diese Frage bei unserer Erhebung erfaßt. Auf die Frage: besteht am Orte eine Arbeitsvermittlung? war im Gegensatz zu unserer früheren Erhebung mitgeteilt, daß in den meisten Orten jetzt eine Arbeitsvermittlungsstelle vorhanden ist. Nur für 41 Orte mit 939 Meistern und 1529 Gehilfen war die Frage mit „nein“ beantwortet. Auf die Unterfrage: in welcher Form und durch wen? ergab die Erhebung, daß die städtische Arbeitsvermittlung vorherrschend ist. In 182 Orten bestanden städtische Vermittlungsstellen. Daneben hat noch der paritätische Nachweis größere Bedeutung, der in 6 Orten mit 3795 Meistern und 10995 Gehilfen vorhanden war. Eine Vermittlung nur durch unsern Verband war für 14 Orte mit 1795 Meistern und 8097 Gehilfen angegeben. Außerdem waren verzeichnet Nachweise der Innungen, der Arbeitgeberverbände und Industriellen, Nachweise der Gewerkschaftsartelle, und schließlich sind an einigen Orten für die Kriegszeit besondere Nachweistellen errichtet; so eine Arbeitskriegszentrale, ein Wohlfahrtsausschuß für Arbeitsvermittlung, die Kriegsfürsorge, das Landratsamt und andere. Daß in verschiedenen Orten auch die verschiedensten Nachweise in Funktion sind, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Ueber die Konjunkturaussichten wurde unter anderem aus Mittweida i. S. berichtet, daß die Arbeitgeber mit einer Eingabe abgewiesen worden sind mit dem famosen Bescheid, für das Bauhandwerk gebe es nichts zu klagen. Am Marktplatz werden neun Häuser gebaut, die eigentlich schon am 1. Oktober fertig sein sollten. Der Krieg hat alles verzögert. Geht die Arbeit los, können sämtliche Kollegen arbeiten. Die Meister haben versprochen, zuerst am Orte ansässige Kollegen zu berücksichtigen. — In Essen ist die Arbeitslosigkeit gering, weil eine größere Zahl Kollegen bei Krupp arbeitet. Ferner waren bis Oktober auch noch mehrere größere Neubauten fertigzustellen. — Von Emden wurde über geringe Arbeitslosigkeit berichtet. Einmal seien noch viele Arbeiten in den Reservelazaretten fertigzustellen, andererseits wären auch noch einige größere Neubauten in Arbeit. — Im allgemeinen klangen alle Angaben aus den verschiedensten Orten dahin zusammen, daß die Konjunktur zurzeit besser als zunächst erwartet sei, daß aber in den kommenden Wochen und Monaten größere Arbeitslosigkeit befürchtet werden müsse.

Verträge gegen den Tarifvertrag wurden in verschiedenen Fällen mitgeteilt. Es handelt sich dabei meist um Vorgänge in den ersten Kriegswochen, in denen die Freibeuterei von vielen Arbeitgebern noch als erlaubt

betrachtet wurde. Insgesamt berichteten 28 Orte mit 8088 Arbeitgebern und 18367 Gehilfen über Tarifverstöße. Diesen stehen 162 Orte gegenüber, wo nichts gemeldet wurde; an 14 Orten bestand kein Tarif und 38 Orte mit 8487 Beschäftigten hatten die Frage nicht beantwortet. — Von Berlin wurde berichtet, es seien nur Kleinigkeiten vorgekommen. In Dresden blieb es bei mehreren Versuchen. Hannover schreibt von einem Verstoß wegen Mehraufwand. In München haben sich zwei Meister vergangen, und in Nürnberg gab es Differenzen wegen auswärtiger Arbeiten. Von Brity wurde berichtet, daß zwei Arbeitgeber, die städtische Arbeiten auszuführen hatten, ihren Gehilfen zumuteten, unter Tarif zu arbeiten; einer dieser Herren zeichnete jedoch M. 100 für die Familien der ins Feld Gezogenen, und zwar unter voller Namensnennung. (1) — In Essen und Düsseldorf wurden mehrfach größere Bohndruckerien versucht; wohl, weil dort kein Tarifvertrag besteht. — In Hamburg verlangte ein Unternehmer von seinen Gehilfen, sie sollten 50 pSt. billiger arbeiten. Drei Kollegen, die das ablehnten, wurden entlassen; einige „Kollegen“, die zustimmten, wurden weiterbeschäftigt. Ein anderer Meister verweigerte 20 Gehilfen bei dringender Sonntagsarbeit unter allerlei „patriotischen“ Nebensarten den Zuschlag. (Es handelte sich um Militärarbeiten.) Ein anderer Meister wollte unter Verweisung auf den Krieg Fahrgeld sparen. — In Saarbrücken zahlte ein Meister, Weisser im Ortsarbeitsamt, seinen Gehilfen statt 60 nur 50 ½ Stundenlohn. — Ein Arbeitgeber in Remscheid schrieb einem Gehilfen, mit der Vorpiegelung der falschen Tafsache, es hätten sich bei ihm verheiratete Gehilfen für 40 ½ Stundenlohn angeboten. Der Plan, auf diese Weise eine billige Arbeitskraft zu fördern, ist mißlungen. — In Waltershausen zahlt ein Meister nur 60 pSt. des Lohnes aus; die andern 40 pSt. sollen folgen, sobald die „Geldknappheit“ nachläßt. — In vielen Fällen vereitelte die Angst vor der Öffentlichkeit die Absicht, Bohndruckerie zu treiben. Weiteres Material zu diesem Kapitel geben wir später bekannt.

Auch über die von den Arbeitgebern teilweise gewährte Unterstützung an die Familien der Kriegsteilnehmer hollen wir Auskunft ein. Wir registrieren auch hier zunächst nur Stichproben unserer Feststellungen. Insgesamt wurde aus 34 Orten von einer Unterstützung durch Arbeitgeber berichtet. Dabei handelt es sich in 5 Fällen um Fabrikbetriebe. In 8 Orten ging man korporativ vor und setzte sich mit unsern Kollegen in Verbindung. In 21 Orten unterstützten nur einzelne Meister gelegentlich einzelne Familien. — Nachdrückliche Anregungen hat der Vorstand des Gauess Mitteldeutschland gegeben; die übrigen hüllten ihre Aufforderungen meist in recht vorsichtige Formen oder stellten den Appell zur Unterstützung der Familien eingezogener Arbeitgeber allzu sehr in den Vordergrund, teils beschränkte man sich überhaupt auf diesen. Wir wollen bemerken, daß das kein Vorwurf sein soll; denn es kann von den Arbeitgebern keineswegs gefordert werden, hier helfend eingzugreifen.

Das schon erwähnte Vorgehen des Gauess Mitteldeutschland der Arbeitgeber, dessen Vorsitzender zur Behebung einer Sammlung persönlich M. 500 stiftete, hat einige gute Folgen gehabt. So berichtete „Der Maler“ unterm 20. September, daß die Ortsgruppe Nordhausen des Arbeitgeberverbandes M. 150 eingesandt habe. Drei Arbeitgeber unterstützen dort die Familien von vier eingezogenen Gehilfen mit je M. 10 monatlich. Ein Sondershauser Arbeitgeber warf zu dem gleichen Zwecke M. 26, ein Stollberger M. 20 aus. — Der Arbeitgeberverband in Magdeburg bewilligte für die Familien der im Felde stehenden Gehilfen M. 300 und für das städtische Wohlfahrtsamt M. 75. — In Stendal und Apolda unterstützt je ein Arbeitgeber die Familien ihrer eingezogenen Gehilfen; das gleiche wird von einem Hofstocker und einigen Berliner Meistern berichtet. — Bei einer Düsseldorfer Firma zahlen Meister und Gehilfen die Hälfte. — In Emden wurde beschlossen, daß jeder in Arbeit stehende Kollege je nach Leistungsfähigkeit

lassierer werden vermist. Aber an die Stelle der Einberufenen...

In Pforzheim war in den ersten Wochen des Krieges...

In den Festungsgebieten Straßburg und Metz wurde...

Stuttgart. In unserm Filialgebiet mußten 302 Mitglieder...

Würzburg. Nachdem unser angestellter Kollege in den ersten Tagen...

haben ein, daß in dieser von uns nicht gewünschten Situation...

Fachtechnisches.

Patentschau. Vom Patentbureau O. Krueger & Co. Dresden...

Fachliteratur.

Das soeben erschienene Heft 7 der „Deutschen Malerzeitung die Mappe“...

Der 31. Jahrgang des Münchener Kalenders für 1915, des bekannten Wappenkaleenders...

Literarisches.

Die „Kommunale Praxis“ ist zum Preise von M. 8 pro Quartal...

Gute Lektüre auch während des Krieges. Es ist durchaus verständlich...

Zwei gute Romane gelangen gegenwärtig in dieser Zeitschrift zum Abdruck...

Außer den Romanen erscheinen noch kurze populäre wissenschaftliche Abhandlungen...

Bestellungen nehmen alle Parteibuchhandlungen, Zeitungs- und Kolporteurs entgegen.

Vereinstell.

Bekanntmachungen.

Vericht der Hauptkasse vom 12. bis 17. Oktober. Eingekandt haben für die Hauptkasse...

Material wurde versandt (B = Beitragsarten, D = Duplikatarten, E = Eintrittsmarten...

Table with columns: Name, Buch-Nr., Anzahl bis zur, and location. Lists names like Jakob Mayer, Heinrich Merker, etc.

Die Woche vom 25. bis 31. Oktober ist die 43. Beitragswoche.

Am 9. September starb im Kampfe fürs Vaterland Herr Magisterrat Dr. jur. Karl Stadelmann...

Der Malerkalender 1915 herausgegeben vom Vorstand des Verbandes...

Maler-Mantel, weltberühmt in Sitz, Direktor Versand an jedermann ab Fabrik...

Schule für Holz- und Karmascherei, Schablonenstanzmaschinen...

MALERSCHULE WILH-SCHUTZE HAMBURG - PROSPERITÄT - Anerkannt beste Schule für Dekorationsmaler

Schrift-Gesetz-Buch, schnell und preisgünstig...